

Verantwortl. Redakteur: J. W. D. Köhler in Stettin.  
Verleger und Drucker: A. Großmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.  
vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt  
15 Pf., im Abendblatt und Neuen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Dabbe, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Großwald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nothmann, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Deutschland.

**Berlin, 7. November.** Dem Reichskanzler Fürsten Bismarck ist heute Nachmittag von Sr. Majestät dem Kaiser das nachstehende Telegramm zugegangen:

„Nach einem Aufenthalt, der einem Traume gleicht und welcher durch die freigelegte Gastfreundschaft des Großherzogs zu einem paradiesischen gemacht worden ist, passe ich soeben bei schönem Wetter die Dardanellen.“

gez. Wilhelm. I. R.“

— In der Budget-Kommission des Reichstags wurde heute die Beratung des Post-Gesetzes fortgesetzt. Die erste Rate für ein neues Postgebäude in Stettin wurde heute nachträglich in Höhe von 1,430,080 Mark bewilligt, für Frankfurt a. M. 535,500 Mark und für 435,500 Mark. Eine weitergehende Forderung des Abg. Dr. Baumbach (freif.), hier 200,000 Mark abzugeben, wurde auf Widerspruch des Staatssekretärs von Stephan abgelehnt. Für Elberfeld wurden die geforderten 204,450 Mark genehmigt, ebenso die ersten Raten für Hamburg, Glauchau, Straßburg i. El., Thorn. — Im außerordentlichen Etat sind zum Ankauf des deutsch-norwegischen Telegraphenabzuges 1,400,000 Mark gefordert. Abg. Dr. Baumbach will den Ankauf noch aufgeschoben wissen bis zum nächsten Jahre, wogegen die Abg. Dr. Hammacher und Kalle (natlib.) den Ankauf befürworten, ebenso Abg. Dr. Hartmann (konf.). Die Forderung wird schließlich genehmigt. Abg. Wörmann (natlib.) regte bei dieser Gelegenheit die Forderung eines Kabels nach Kamerun an. Staatssekretär von Stephan erwiderte, daß er bei dem lebhaften Interesse, welches das auswärtige Amt an der Sache habe, die Anregung von der Postverwaltung im Auge behalten werde. Der Postetat ist damit erledigt. — Der Etat der Reichsdruckerei (Einnahmen 4,608,000 Mark, Ausgaben 3,432,120 Mark, mithin Ueberschuß 1,175,880 Mark) passierte ohne Debatte. Zum Ankauf des Grundstücks Alte Jacobstraße 110/111 und als erste Rate für den Erweiterungsbau der Reichsdruckerei sind hier 478,150 Mark ausgesetzt. Es folgt der Etat des auswärtigen Amtes. Die Einnahmen, 893,480 Mark, werden genehmigt. Auf Anfrage des Abgeordneten Dr. Baumbach erklärt der Regierungsvertreter, Geh. Legationsrath Dr. Krauel, daß betreffs des Schicksals des Dr. Peters dem auswärtigen Amt noch keine offizielle, amtlich beglaubigte Nachricht zugegangen, aber die Befürchtung begründet erscheine, daß die gestern durch die Presse verbreiteten Nachrichten über den Ueberfall und Tod des Dr. Peters sich bestätigen. Die neu eingestellte Forderung für einen Generalkonsul in Batavia (40,000 Mark, Sekretär 9000 Mark) veranlaßt eine kurze Debatte. Geh. Rath Krauel weist darauf hin, daß die Errichtung eines konsularischen Dienstamtes für Niederländisch-Indien mit dem Uebersiedeln in Batavia aus deutschen Handelskreisen dringend befürwortet sei. — Zur Neuerrichtung eines Konsulats in Basel werden 16,000 Mark gefordert. Abg. Dr. Baumbach befürwortet die Bewilligung im Hinblick auf die Affaire Wohlgenuth. Wiederholungen solcher Vorgänge müssen vermieden werden. Regierungssitzung wird erklärt, daß keinerlei Vermittlung gegen die Schweiz vorhanden sei und daß Verhandlungen wegen Abschluß eines neuen Niederlassungsvertrages mit der Schweiz von keinem der beiden Beteiligten angeregt worden seien. Das Ordinariat wurde ohne Abbruch unverändert genehmigt. Im Extraordinariat wurden die ausgesetzten 40,000 Mark als Subvention an die zoologische Station des Professors Dr. Dobrn in Neapel bewilligt, ebenso 150,000 Mark als Beihilfe zur Förderung der auf Errichtung Zentralafrikas und anderer Uebersiedelungen gerichteten wissenschaftlichen Bestrebungen und 268,800 Mark als Zuschuß zur Bestreitung der Verwaltungsausgaben im südwestafrikanischen Schutzgebiete. Unterstaats-Sekretär Graf Berchem hob bei dieser Gelegenheit hervor, daß es die schwere Aufgabe der deutschen Handelsgesellschaften sei, dem noch immer in rückwärtiger Weise sich geltend machenden englischen Einfluß Konkurrenz zu bieten, und trat der Behauptung entgegen, daß vorwiegend durch deutsche Kaufleute Afrika importiert werde. Die Verhältnisse in den deutschen Kolonien entwickeln sich in erfreulicher Weise. Was Südwestafrika betreffe, so würde hier von Optimisten und Pessimisten übertrieben. Wir seien einmal dort und müßten auch dort bleiben. In 60 Stellen bereits sei Gold gefunden worden, und auch die Diamantenfunde seien nicht zu unterschätzen. Ohne etwas Risiko gehe es natürlich nicht ab und große Energie sei auf Seiten aller Beteiligten erforderlich. Es sei zu bedauern, daß bei uns noch immer verhältnismäßig so wenig Kapital in überseesche Unternehmungen angelegt werde. Zu Afrika übergehend, erklärt Graf Berchem, daß die stattgefundenen Blockaden ihren Zweck völlig erfüllt habe, der Sklavenhandel sei, wenn auch nicht völlig unterdrückt, so doch bedeutend eingeschränkt. Die frühere Seeblockade ermöglichte nunmehr eine Landblockade. Der Zweck der Mission Wisman's sei vollständig erfüllt und die Herstellung der deutschen Autorität erreicht. — Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

— Die gänzlich veraltete und für unsere Verhältnisse nicht mehr passende Medizinal-Taxe von 1851 soll nach einem der letzten Kammer von Berlin-Charlottenburg vorbereiteten Anträge aufgehoben und durch eine andere zeitgemäße ersetzt werden. Für freireitige Fälle (mit öffentlichen Kassen oder mit wenig begüterten Zahlungsfähigen) sollen, sobald keine Vereinbarung getroffen, Honorarsätze als Mindestforderung gelten, welche indessen für jedes Gebiet einer Ärztekammer nach Anhörung derselben durch das Ministerium ordnungsmäßig bekannt gemacht werden sollen. Mit Bezug auf die Höhe der Mindestforderungen werden folgende Ortelassen so zu sagen gebildet: 1. Berlin, 2. Gemeinden bis zu 10,000, 3. solche unter 10,000 Einwohnern. Für einen ersten und einzigen Besuch des Arztes in Berlin soll als Mindestforderung 3, in den Gemeinden ad 2, 2, und in denen ad 3, 1,50 Mark gelten; weitere Besuche sollen mit 2, 1 und 0,75 Mark normirt, Besuche zu einer bestimmten Zeit jedoch mit 4, 3 und 2 Mark zu honoriren sein. Für die Behandlung von mehreren Mitgliedern einer in demselben Hause wohnenden Familie, ebenso für Pensionen und Gefangenen-Anstalten tritt eine Gebührenermäßigung um die Hälfte der oben angegebenen Zahlen ein. Für die Theilnahme an einer ärztlichen Berathung sollen als Mindest-

forderung 10, 5 bezw. 3 Mark gelten; für eine Konsultation eines Arztes im Hause desselben dagegen 1,50, 1 bezw. 0,75 Mark. Für Nachtbesuche (von Abends 8 bis Morgens 7 Uhr) erhöhen sich die Sätze um das Dreifache. Ein wissenschaftliches Gutachten soll mit 10, ein Krankenbericht oder ein Brief mit 3, ein einfacher Befundschein mit 2 Mark bezahlt werden. Für die Leitung einer natürlichen Geburt sollen 15, 10 bezw. 8 Mark, für eine sich verzögernde Geburt oder für eine dabei geleistete Kunsthilfe 30, 20, 10 Mark gefordert werden dürfen. Anwendung der Elektricität soll jedes Mal 2 Mark, Zahnziehen 1,50 Mark bezw. 1 Mark, Impfen 2, 1,50, 1 Mark, Ausstellen eines Totenfisches 3 Mark, Sektion 20, 15, 10 Mark, Wiederbelebungsversuche 10 Mark kosten. Für Wege über zwei Kilometer kann außer der Tage noch die Vergütung der Reisekosten nach Maßgabe der für die Medizinalbeamten geltenden Tage gefordert werden. Für Besuche bei anstehenden Krankheiten tritt keine Tagerhöhung ein. Den Bericht über diesen Entwurf wird demnächst Herr Professor Dr. Gunttbat halten.

**Hamburg, 7. November.** Bei der Ziehung der hiesigen Ausstellungs-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn auf Nr. 177,023, der zweite auf Nr. 190,297, der dritte auf Nr. 101,091, der vierte auf Nr. 137,332, der fünfte auf Nr. 56,663, der achte auf Nr. 41,439.

**München, 7. November.** Abgeordnetenkammer. In der heutigen Sitzung wurde die Beratung über den ersten Antrag des Centrums fortgesetzt, unter lebhafter Theilnahme der Abgeordneten Haack, Müller und Dröter, welche für den Antrag sprachen, sowie v. Verschell's und v. Stauffenberg's, die denselben bekämpften. Fortsetzung morgen.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 6. November.** Der in Monza weilende Erzherzog Kaiser nebst Gemahlin reist über Cannes nach Madrid.

Eine Zuschrift der „Polit. Korresp.“ aus London spricht dem „Times“-Artikel, betreffend die Anerkennung des Prinzen Ferdinand, einen **Nachhalt in Regierungskreisen** ab.

**Wien, 7. November.** Die Zusammenkunft Sr. Maj. des deutschen Kaisers mit Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef zu Innsbruck wird wahrscheinlich in der zweiten Hälfte der nächsten Woche stattfinden.

**König Milan** reiste heute früh zur Jagd beim Grafen Bray. Nach seinem Belagraber Besuche wird der König in **Abbazia** erwartet.

**Graz, 7. November.** (B. T.) **König Milan** wird dieser Tage im Schloß **Vertholstein** bei Steichenberg, welches Sefver Pascha gehört, erwartet. Man spricht von einer **Zusammenkunft** zwischen **Milan** und Prinz **Alexander von Battenberg** in Graz.

**Best, 6. November.** Wie man der „Pol. Korresp.“ meldet, laufen trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Gestaltung des laufenden Jahres die **ungarischen Staatseinnahmen** auch gegenwärtig noch immer in befriedigender Weise ein, so daß das dritte Viertel des Jahres 1889 (bis Ende September) eine Gesamteinnahme von 91,246,463 Gulden ergab, eine Summe, welche das Ergebnis des entsprechenden Zeitabschnittes des vergangenen Jahres um 1,75 Millionen übertrifft. Es ist allerdings richtig, daß in dem Zeitraum der direkten Steuern in dem bezeichneten Quartal eine Abnahme um 1,150,000 Gulden zu verzeichnen ist; dem gegenüber steht aber die Thatfache, daß die Konsumsteuern nahezu um 2,5 Millionen mehr ergeben haben, daß die Einnahmen aus dem Tabaksteuergesetz einbehalten um 400,000 Gulden gestiegen sind und daß die Reichs- mit den Stempelgebühren zusammen in den abgelaufenen drei Quartalen eine Steigerung um mehr als 1 Million aufwiesen.

## Belgien.

In den politischen und militärischen Kreisen Belgiens wird eine am 4. dieses Monats erschienene, aus der Feder des ehemaligen Majors des Geniecorps und jetzigen Professors der Militärschule, Gerard, stammende Broschüre: „Belgien und der nächste Krieg“ eifrig besprochen. Der Verfasser führt aus, daß Belgien weniger den eventuell bevorstehenden Krieg als den darauffolgenden Frieden zu befürchten hätte. Gerard glaubt nicht an einen Schuß durch das Neutralitäts-System, welches seiner Meinung nach das Land vertheidigt hätte und es in keiner Beziehung vor einer Invasion und selbst Annexionen bewahren würde. Die Broschüre verurteilt das ganze bestehende Vertheidigungs-System und bemerkt in Betreff der Mass-Verfestigung:

„Wir stellen mit großen Kosten eine Festung wieder her, welche Kessel 1. hat schleifen lassen, um den Konsequenzen eines bestehenden Geheimvertrages zu entgehen, kraft dessen Preußen deren Besetzung im Falle eines Krieges mit Frankreich beanspruchen kann.“

Die Broschüre Gerard's schließt mit dem Vorschlage zur Bildung eines Ministeriums der National-Vertheidigung, welches durch Einführung des preussischen Rekrutierungs-Systems in einem Zeitraum von vier Monaten vier Armeekorps von je 40,000 Mann bilden könnte, um sie nach Wahl eines Militärs unter Beibehaltung der belgischen Unabhängigkeit und Freiheit gewärleisten würden, in die Wagchale zu werfen.

**Brüssel, 7. November.** (B. T.) Die belgische Regierung hat Einspruch erhoben gegen die Prägung von Münzfranksstücken mit dem Bildnis König Humberts für Absentisten.

**Brüssel, 6. November.** In dem Prozesse Bourbais und Genossen, über dessen Beginn bereits berichtet worden ist, gab Bourbais nach anfänglichem Leugnen zu, daß er Beziehung zur Polizei gehabt und den Sozialdemokraten nur geistlich habe. Reuette erklärte, er habe von Bourbais Dynamit erhalten, mit der Anforderung, die Brüsseler Kongresssäle in die Luft zu sprengen.

## Frankreich.

**Paris, 6. November.** Immer und immer wieder vernimmt man die Lobhymnen auf den großen Erfolg der Weltausstellung, an dem der Präsident Carnot seinen redlichen Anteil habe. Wir sind weit entfernt, diesem ehrlichen und schnell volkstümlich gewordenen Charakter sein Verdienst schmälern zu wollen, auch interessiert uns der Punkt sehr viel weniger,

als dieser andere: worin besteht denn nun eigentlich der große Erfolg? Täglich fährt man uns das schwere Geschütz der Millionen auf, welche die Ausstellung eingebracht hat. Aber was hat es für Frankreichs Handels- und Industrie-Verhältnisse denn für einen Werth, ob man in diesem Jahre so und so viel Millionen mehr eingenommen hat, als im Jahre 1878, wo das Ausstellungsgeld übrigens bedeutend kleiner war? — gar keinen. Dagegen haben bedeutende Nationalökonomien, wie Veroy-Beaulieu, den Nachweis geführt, daß die Ausstellung Handel und Wandel keineswegs förderte. Wir haben ferner festgestellt können, daß dieselbe mit ihrem Fremdenandrang zwar einzelnen Berufsständen, einzelnen Personen viel eingebracht, andere aber erheblich geschädigt hat, so die Geschäftsleute in der Provinz und in der Umgebung von Paris, so den Arbeiter, der unter der Vertiefung der notwendigen Lebensbedürfnisse zu leiden hatte. Das einzige Verdienst der Weltausstellung scheint mithin nur das gewesen zu sein, daß sie erwiesen hat, es gehe mit der Industrie und dem Handel Frankreichs doch nicht so schnell bergab, wie man sich beispielsweise in Deutschland, gebendet durch den Aufschwung, den die entsprechenden Industrie- und Handelszweige dort genommen haben, vielleicht teilweise eingebildet hätte. Das ist, beiläufig bemerkt, eine Lehre für uns, die Hände nicht in den Schoß zu legen. Aber wir glauben, daß ein Sachverständiger der Ausstellung nicht bedurft hätte, um zu dieser Erkenntnis zu gelangen. Eine Studienreise durch Frankreich würde ihn weit gründlicher belehrt haben, als das Marschell, auf dem man, wie bei jeder anderen Ausstellung, auf nur das Beste und Beste des Zeigtes und dadurch zu schiefen und allzu schmeichelehaften Urtheilen verführe.

Man erinnert sich noch des Ordeus und Aemterchachers, wie er zu den Zeiten Groeys von seinem Schwiegersohn Wilson betrieben wurde. Der genügt republikanische „Parti National“ sagt nunmehr die Mächtigen des Tages an, daß sie diese Uebersieferung fortgeführt hätten, und andere Blätter geben ihm recht. Sollte wieder ein kleiner Skandal in Aussicht stehen?

Der „Temps“-Korrespondent in Athen hebt ausdrücklich hervor, daß die Menge nicht die deutschen Gäste, sondern nur die Brant des griechischen Kronprinzen bejubelt hätte.

**Paris, 7. November.** Von 51 eingeladenen boursangeführten Abgeordneten begaben sich etwa 20 nach Jers. Sammtliche von Dolanger unterstügten Bonapartisten ließen die Einladung unbeantwortet.

## Italien.

**Rom, 6. November.** Nach einer Meldung der „Riforma“ sind die Zolleinnahmen Italiens im laufenden Budgetjahre auf 265 Millionen Lire zu schätzen, ein Betrag, der noch niemals erreicht worden ist. Auch andere verlässliche Berichte stimmen darin überein, daß die bisherigen Einnahmen nicht nur die entsprechenden Perioden des Vorjahres, sondern auch die bereits wesentlich höher gegriffenen Vorausschätzungen überlegen. Diese günstige Entwicklung Italiens wird zweifellos durch die gute Weinernte, welche das Land soeben eingebracht hat, eine weitere Kräftigung erfahren. Nachdem deutsches Kapital bereits in erheblichem Umfange in italienischen Werthpapieren angelegt ist und voransichtlich eine weitere Theilnahme des deutschen Geldmarktes bei dem für Eisenbahnbauten und sonstige wirtschaftliche Zwecke kürzlich abgeschlossenen neuen italienischen Finanzgeschäft erfolgen wird, ist es (wie die „M. A. Z.“ hervorhebt) schon aus diesem Grunde erfreulich, den Aufschwung in der ökonomischen Lage des befreundeten Staates festzustellen zu können.

**Rom, 6. November.** „Kasulla“ erklärt, daß im Ministerium des Aeußern die Nachricht deutscher Blätter, Crispi werde zu einer Konferenz nach Friedrichsruh zum Fürsten Bismarck reisen, als vollständig erfunden bezeichnet werde.

**Venedig, 7. November.** Der Gemeinderath beschloß in seiner heutigen Sitzung, zum festlichen Empfang Ihrer Majestäten des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta Viktoria alle erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Die Mitglieder des Gemeinderathes wurden Ihren Majestäten nicht nur bei der Ankunft in festlich geschmückten Gondeln und Barken bis zum Hafen von Malamocco entgegenzufahren, sondern auch Sr. Majestät dem Kaiser bei der Weiterfahrt nach Monza bis zum Bahnhofe das Geleite geben. Zu Ehren Ihrer Majestät der Kaiserin, welche während der Dauer ihres hiesigen Aufenthaltes an Bord der „Hohenzollern“ wohnen wird, ist eine glänzende Beleuchtung des Beckens von San Marco in Aussicht genommen.

## Großbritannien und Irland.

**London, 5. November.** Der Prinz von Wales begab sich gestern in Gesellschaft des Rheobis nach den Pyramiden, speiste Abends privatim bei ihm und reist heute früh nach Alexandria ab, von wo er nach heute Nachmittag den Dampfer nach Athen besteigen wird. Die „Times“ bemerkt heute, daß er nirgendwo im britischen Reich begünstigter hätte empfangen werden können, als in Egypten; England habe dort sein Blut verspritzt, sein Geld verausgabt, die Finanzen geordnet und Sicherheit im Innern und nach außen geschaffen. Der Schluß ist leicht zu ziehen: Egypten für die Engländer.

**London, 6. November.** Der Prinz von Wales verließ gestern, begleitet von seinem Sohne Prinz Georg, Kairo, um sich über Alexandrien nach Athen zurückzubewegen. Eine Eskorte britischer und ägyptischer Kavallerie begleitete die Prinzen nach dem Bahnhofe, wo sie von dem Rheobis, den Ministern, den Mitgliedern des diplomatischen Korps und den Offizieren des britischen und ägyptischen Stabes empfangen wurden. Die Verabschiedung zwischen dem Rheobis und dem Prinzen von Wales war herzlich. In Alexandrien wurden der englische Thronfolger und sein Sohn im Bahnhofe von den Zivil- und Militärbehörden der Stadt empfangen. Auf der Fahrt durch die Stadt nach dem Canal wurden die Prinzen von der Bevölkerung herzlich begrüßt. Die Straßen waren mit Girlanden und Bäumen geschmückt und an verschiedenen Punkten waren Triumpfbögen errichtet. Der Prinz von Wales und Prinz Georg

begaben sich alsdann an Bord der königlichen Yacht „Osborne“, wo ein Lunch servirt wurde, zu welchem die Behörden und andere hochgestellte Personen hinzugezogen wurden. Nachmittags 4 Uhr stach die Yacht bei prächtigem Wetter nach dem Piräus in See. Die Ankunft des Prinzen und der Prinzessin von Wales in London wird am 20. d. M. erwartet. Prinz Georg von Wales, der Lieutenant auf der königlichen Yacht „Osborne“ ist, begleitet das Schiff nach England.

**London, 6. November.** In Brizham bei Torbay wurde am 5. November unter entsprechender Feierlichkeit ein **Standbild des Prinzen von Dranien enthüllt**, welches zur Erinnerung an den 200. Jahrestag seiner Landung auf englischen Boden errichtet worden. Die 18 Fuß hohe Statue, das Werk der Bildhauer W. und S. Willis, ist auf einer Anhöhe des neuen Hafens, unweit der Stelle, wo Wilhelm III. landete, errichtet und stellt den Prinzen dar, wie er, den rechten Fuß auf ein Felsstück gestützt, eine Ansprache an die versammelte Volksmenge, welche seine Ankunft begrüßte, hielt. In seiner rechten Hand hält er einen Federhut und mit der linken Hand auf der Brust giebt er die denkwürdige Erklärung ab: „Die Freiheiten Englands und den protestantischen Glauben werde ich aufrecht erhalten.“ Diese Worte bilden die Inschrift des Sockels. Auf ausdrücklichen Wunsch des Königs der Niederlande, welcher 100 Pf. zu den Kosten des Denkmals beigetragen hat, sind die Worte „Englands Freiheit durch Dranien wieder hergestellt“ in holländischer Sprache auf dem Standbilde eingemeißelt.

## Schweden und Norwegen.

Wie die „Hamb. Nachrichten“ melden, rettete der Prinz Oskar Bernadotte nebst zwei anderen Personen mit eigener Lebensgefahr in Karlskrona das Leben dreier Arbeiter, deren Boot während eines starken Sturmes im Hafen von Karlskrona umschlug. In dem Boote befanden sich vier Arbeiter; der vierte vermochte jedoch nicht über Wasser zu halten bis der Prinz anlangte, sondern ertrank.

## Rußland.

**Petersburg, 5. November.** Die „Nene Wr.“ läßt sich von hier melden: In hiesigen Hofkreisen will man die Beobachtung gemacht haben, daß der Zar von seiner Reise eine verhältnißmäßig Stimmung gegen die Balken und speziell in religiösen Fragen mitbrachte. Der Umfchwung soll bereits durch einzelne Anordnungen in den Departements durch fremde Kulte hervorgerufen, so z. B. folgte die Niedererschlagung der Anklagen gegen die Pastoren, angeblich wegen Veräherung. Weiter wird berichtet, daß die Verlobung des Großfürsten Thronfolgers mit der Prinzessin Margarethe von Preußen eine Thatfache sei und daß dieselbe auch in der Audienz Bismarcks bei dem Zar besprochen wurde. Das erkläre die beiderseitige Befriedigung von der Entree. Diese Verbindung würde die Aufrichtigkeit Deutschlands dokumentieren. Eine gewisse unrichtige Schätzung dieser Gerüchte in der heftigeren Agitation der Nationalen gegen die deutschen Ansiedler im Westgebiete, welche angeblich die Stundisten-Setze fördern. Die Energie, womit gerade jetzt radikale Maßnahmen dagegen gefordert werden, läßt schließen, daß man die Abnahme der deutschen Strömung befürchtet.

Auf allen russischen Universitäten, ausgenommen in Dorpat und Warschau, zum ersten Mal an Stelle der jährlichen Prüfungen vorgekommenen Staatsexamina haben trotz der durch ein Regierungsdekret geforderten größtenteils Nachtigall jammervolle Ergebnisse gehabt. Der Grund hierfür liegt nicht allein in der Unwissenheit der Examinanden, sondern größtentheils in dem sinnlos zusammengestellten Prüfungsprogramm. Bei der Veranlassung im Ministerium der Volksaufklärung wurde zwar der Lehrplan und der Prüfungsplan von Dorpat als der beste anerkannt, aber nicht angenommen, weil es eben Dorpat war.

**Petersburg, 7. November.** In der großen Feuerschere von Vord hat eine Kessel-explosion stattgefunden. Mehrere Arbeiter sind todt, viele stark verletzt. Der Schaden ist bedeutend.

**Odesa, 6. November.** In der bekannten Frage wegen Baues eines Hafens an der Krimküste ist seitens des Verkehrs-Ministeriums auf Feodosia als auf den besten Punkt für diesen Zweck endgültig hingewiesen worden. Das Marine-Ministerium stellt für einen Sebastopoler Hafen nur die Streizbucht zur Verfügung, dahin müßte man aber eine Eisenbahn von 8 1/2 Werst bauen und zudem in einer gebirgigen Gegend. Der Bau würde 2,040,000 Rubel kosten, während eine Feodosia-Zweigbahn der Feodosia-Sebastopoler-Bahn auf 2,900,000 Rubel zu stehen kommen würde. In Kurzem dürfte die Frage weiter gefördert werden.

## Serbien.

**Belgrad, 6. November.** König Milan wird zu mehrtägigem Aufenthalte hier erwartet. Die Verhandlungen mit der Königin Natalie unter Vermittelung der Regentenschaft haben Aussicht auf Erfolg.

## Griechenland.

**Athen, 7. November.** Der Prinz von Wales ist heute hier wieder eingetroffen. Der Großfürst Thronfolger von Rußland hat seine Abreise auf nächsten Sonntag festgesetzt.

## Türkei.

**Konstantinopel, 6. November.** (Post.) Am Sonntag hatten Ihre Majestäten dem türkischen Votschafter von Radowitsch mit seiner Gemahlin die Ehre gegeben, zum Frühstück bei ihnen zu erscheinen.

Kein Haus der deutschen Reichsvertretung in fremden Ländern kommt an großartiger Pracht und entzückender Lage dem Votschafts-Hotel in Konstantinopel gleich. Auf der Höhe gelegen, beherrscht es den ganzen Bosporus. Es bant sich in vier Etagen aus dunklem Sandstein auf, hat 15 Fenster in der Längsfront und gewährt von jedem Fenster aus eine andere Aussicht. Das Vestibül, die Treppen sind aus weißem Marmor. Die Repräsentationsgemächer sind in großem Stile decorirt, namentlich der Tanzsaal, beide in

rothem Damastmobiliar. Wie in jedem Votschaftshotel, so ist auch in diesem im Thronsaal ein Thronbaldachin aufgeschlagen. Jedem Votschafter wie auch jedem Kardinal der römischen Kirche steht als persönlichem Vertreter seines Souveräns dieses Recht zu. Nur ist seine Eigenschaft als persönlicher Repräsentant dadurch gekennzeichnet, daß die **offene Seite des Thronstuhls** nach der Rückwand, dem **Bildnisse des Souveräns**, gerichtet ist. Da ab r der Kaiser selbst gegenwärtig war, so war der Thronstuhl nach vorn geöffnet und vor der Thronstuhlempfang die Huldigung der Deutschen in Konstantinopel. Diese waren vertreten durch Dr. Weiß, Direktor im Unterrichts-Ministerium, Herrn Wulsting, Direktor der ottomanischen Bank, Herrn Zofsky, einen Schweizer, und Herrn Kaufmann Vauerjüng. Diese Männer widmen sich mit großer Aufopferung dem Interesse der deutschen Kolonie, Spital, Kirche und Schule, im Verein mit dem ausgezeichneten Prediger Suble. Das Spital ist eine Anstalt, die Kranke aller Nationen und jeden Bekanntheits aufnimmt, sie hat 100 Betten, 9 Pflegerinnen, Diaconissen aus Kaiserstüben, und wird von 3 Ärzten überwacht; die Kaiserin, in Begleitung von Frau von Radowitsch, besuchte es, ging aber nicht in das Innere, da das Danksagende epidemisch ist, und der Kaiser, wie man sagte, die Gefahr einer Infektion fürchtete. Die hohe Frau sprach das Kuratorium, den Geistlichen, die Pflegerinnen und Ärzte auf dem Gartenplatz vor dem Hause. Die Deutschen in Konstantinopel finden einen wohlwollenen und energischen Vertreter ihrer Interessen in dem Votschafter von Radowitsch. In Athen hat man ihn noch nicht vergessen, und daselbst woh, das dort noch auf allen Lippen lebt, wird ihm auch hier aus allen Kreisen der Kolonie zu Theil; kein anderer Votschafter nimmt eine solche Stellung wie er ein. Politisch wie gesellschaftlich. In letzterer Beziehung wird er von seiner Gemahlin und seinen beiden lebenswichtigen Töchtern unterstützt. Diese haben an der Gala-Tafel in Jibiz teilgenommen, außer ihnen noch die andern Damen der Votschaft, Madame Testa und Gräfin Bernstorff. Dem Sultan und dem Kaiser gerate gegenüber saß Graf v. Bismarck, der, wie uns mitgeteilt wird, vom Großherren mit vieler Auszeichnung behandelt wird. Der Sultan versteht französisch, aber er spricht es nicht. Die Unterhaltung geht durch den Ober-Zeremonienmeister Munir Pascha. Obgleich dem Großherren aber so der unmittelbare Verkehr der Majestäten abgeht, so sucht er diesen Mangel durch erhöhte Aufmerksamkeit zu ersetzen. Um das Galaet im Jibiz für Ihre Majestäten in Stand zu setzen, ließ er in Konstantinopel alles zusammenkaufen, was diesen Zweck erfüllte, die feinsten Möbel, die schönsten Kunstgegenstände. Die Kaiserin, so erzählt man sich, fand **Alles an Gold und Silber vor**, und dazu alle Wohlgerüche Arabiens. Am Sonntag Abend speiten Ihre Majestäten mit ihrer Umgebung in ihrem Galaet. Nach Tisch holte der Großherr die Kaiserin aus dem Galaet ab, um sie in den Frauengemächern einzuführen. Mit der Kaiserin war die Gemahlin Munir Paschas, die als türkische Dolmetscherin diente, mit den Worten an Ibrahim Arin Dadian zu vermitteln, die türkisch und französisch spricht und das Türkische an Frau hohe übermittelte, durch die es dann an die Kaiserin ging. Zu Ehren des Besuches bei den Sultaninnen hatte die Kaiserin große Toilette gemacht. Die Hofdamen strahlten von Brillanten. Gewöhnlich macht die Mutter des Sultans, die Sultanin Valide, die Gemahnen des Harems, der früher schon von der Königin von Schweden, der Kronprinzessin Stefanie und anderen Fürstinnen besucht war. Da aber die Mutter des Sultans vor mehreren Jahren gestorben ist, so vertrat deren Stelle die **Frau, die Abdul Medjid erzog** n hat, eine alte, würdige Dame. Jung und schön ist des Sultans Gemahlin. Es waren mit den Prinzessinnen sechzehn Damen da, alle in kostbarer türkischer Toilette, nur die älteste Prinzessin liebte sich a la franka zu kleiden. Alle Damen waren in hohen Kleidern, da es gegen die Etiquette des türkischen Hofes ist, daß sich eine Dame vor dem Sultan mit ausgehobenem Kleide zeige. Darum war auch die Kaiserin und alle Damen bei der Gala-Tafel am Sonnabend in hohen Kleidern erschienen. Als die Kaiserin die Prachtgemächer des Harems betrat, saßen die beiden ältesten Prinzessinnen am Klavier und spielten „Heil Dir im Siegerkranz“. Es wurden Tänze aufgeführt, Erfrischungen umhergerichtet, und als nach einer Stunde sich die Kaiserin den Sultaninnen empfahl, führte der Sultan selbst seine jüngste Tochter, die Prinzessin Nisale, hinüber zum Kaiser. Dort mußte sie mit ihren kleinen Händchen dem kaiserlichen Gaite die Melodie „Heil Dir im Siegerkranz“ ebenfalls vorspielen. Das Kindchen war dabei so eingeschüchtert, daß ihr Vater sie nur zu beruhigen hatte, „Djameh“ (meine Liebe), rief er ihr zu, und schließlich brachte ein Geschenk der Kaiserin das gewünschte Seelen wieder in gleichmäßige Stimmung.

## Afrika.

Entgegen der Meldung des Hauptmanns Wisman erhielt die Kongo-Regierung die sichere Mittheilung, daß Stanley nicht in Deutsch-Ostafrika, sondern im Gebiete der englischen Ostafrika-Gesellschaft erschienen werde.

## Sadsee.

**Sidney, 27. September.** Der Postdampfer „Vibet“ ist gestern Abend spät hier wieder eingetroffen. Die von dem Schiff mitgebrachten Nachrichten reichen bis zum 17. September. In politischer Hinsicht herrscht vollständige Ruhe, nur sehen die Eingeborenen der Veröffentlichung der Berliner Konferenzschlüsse mit großer Spannung entgegen. **Malietoa und Mataafa**, zwischen welchen ein sehr freundschaftliches Einvernehmen herrschen soll, haben beschlossen, bis zu dem Zeitpunkt, an welchem diese schlichtet herbeigeführte Bekanntmachung erfolgt, ihren Wohnsitz auf der Landzunge Manono zu nehmen. In den an der Küste gelegenen Dörfern dauern die Ausschreitungen der Eingeborenen fort. Kürzlich ist sogar ein Ueberfall auf die Bailei-Planung, die am vergangenen 18. Dezember bekanntlich Schauplatz jener, beiläufig bemerkt, noch ungeklärten Mordthat gewesen ist, welche neben einigen zwanzig Marrojen von der „Lga“ und dem „Eber“ auch zwei Leutenants das Leben gekostet hat, unternommen worden. Der Verwalter der Plantage, Hufnagel, der wegen seines Ver-



haltens während des Aufstehens unklugst belorirt worden ist, erschien am dem Schauspieler, als die Plinierung im vollen Gange war. Die Angreifer wendeten sich hierauf gegen ihn und sollen ihn sehr heftig zugerufen haben, wenn er auch mit dem Leben davonkommen dürfte. Deutlicher als andere beweisen aber diese Vorfälle, daß Mataafa nicht einmal in der Lage ist, mit seiner Polizei der eigenen Leute Herr zu werden. Wie schon gemeldet, ist das Vereinigte Staaten-Kriegsschiff „Adams“, nachdem es durch den Ausbruch der Palastrevolution in Honolulu länger als beabsichtigt dort aufgehalten worden war, in der letzten Augustwoche von Apia eingetroffen. Wenige Tage darauf nahm Kimberley von den Samoa-Inseln Abschied und begab sich in Begleitung seines Stabes mit dem „Adams“ nach Tutuila, von wo er mit dem fälligen Postdampfer die Rückreise nach San Francisco angetreten hat. Vor der Einschiffung des Admirals auf dem „Adams“ erschien noch Mataafa in Gesellschaft seiner angesehensten Hauptlinge und überreichte eine große Anzahl von Geschenken, Matten, Bänder, Waffen und andere Selbstenheiten, Kimberley beehrte in seinen Dankworten die Notwendigkeit, daß Mataafa Frieden mit allen Parteien halten müsse; er hoffe, daß derselbe fortwähren werde, seine Autorität zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Unterdrückung weiterer Unruhen geltend zu machen.

Das amerikanische Dampfschiff „Monogafela“ ist am 13. September von Apia nach San Francisco abgegangen. Der „Adams“ mußte das sehr wackelige Fahrzeug aus dem Hafen tunen. Die „Monogafela“ hat die von den Bracks des „Trenton“ und der „Bantania“ geborgenen Kanonen, Kasernen und sonstigen Ausrüstungsgegenstände mit fortgenommen. Am 8. September war die deutsche Bark „Aurore“, von Callao kommend, in Apia eingetroffen, um sich mit Proviant zu versehen; das Schiff setzte am 12. September seine Reise nach den Howland-Inseln fort. In Apia heißt es auch, die Neuseeländer Union, Dampfschiffbau-Gesellschaft, wolle Schritte thun, um den Kontrakt für die neue französische Postdampferlinie — Tahiti, Samoa und Honolulu — zu erhalten. Der amerikanische Schooner „Joy“, 160 Tonnen, Kapitän Derivstrom, ist am 5. September, von San Francisco kommend, in Apia eingetroffen. Von deutschen Kriegsschiffen liegt zur Zeit einzig **S. M. Kreuzerfregatte „Sophie“** auf der Höhe von Apia. Die Verungsarbeiten auf dem „Moler“ und vom Wack „Eber“ werden noch immer fortgesetzt. Auf der aufgefundenen Geleise, von vier vom Adler und eins vom „Eber“, sind mit der „Kübel“ nach Sidney befördert worden und gehen mit dem Reichspostdampfer „Sal“ am 9. Oktober von hier nach Bremen ab. Die Ladung der „Kübel“ bestand diesmal nur aus einem kleinen Quantum Kerosinöl. Erwähnt sei auch, daß englische Kriegsschiffe erst nach Beendigung der künftigen Dekade, also erst von April des nächsten Jahres ab, nach den Samoa-Inseln zurückkehren sollen.

#### Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. November. Gestern Abend um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr fand im 1. Saale des Deutschen Hauses eine Versammlung des Stettiner Hausbesitzer-Vereins statt. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann Marlow, eröffnete dieselbe und verlas zunächst ein Schreiben des Zentral-Verbandes, in welchem dieser um eine jährliche Beihilfe von 15 Mark zur Deckung der Gehaltssteuer bittet; das Gesuch wurde bewilligt. Herr Rentier Möllendorf stellt den Antrag, bei dem Magistrat um Aufhebung der Kanallieferung zu petitioniren und obwohl Bedenken geäußert wurden, daß der Magistrat das Gesuch unter Hinweis auf das zu erwartende Ortsstatut ablehnen würde, nahm die Versammlung den Antrag doch an. — Eine längere Debatte rief die Frage der Uebernahme der Straßenreinigung seitens der Stadt hervor. Der Vorsitzende betonte, daß der Preis von 15 Pfennigen pro Quadratmeter nicht zu hoch veranschlagt sei, da nach einem aus Köln eingegangenen Schreiben die dortigen Hausbesitzer pro Quadratmeter 25 Pfennige zahlen müßten. Es wurde sodann die Straßenreinigungsvorlage des Magistrats eingehend besprochen. Als wünschenswerth wurde weiter hervorgehoben, wenn der Verein einen bestimmten Zuhörern zur Räumung der Müllgruben annehmen würde, welcher sich gegen ein bestimmtes Entgelt verpflichten müßte, zur festgesetzten Zeit die Abfuhr zu besorgen; ein bestimmter Antrag wurde jedoch in dieser Angelegenheit noch nicht angenommen. Der Vorsitzende macht sodann noch einige Mittheilungen, zunächst, daß die Direktion des Stadttheaters den Mitgliedern des Hausbesitzer-Vereins bei Entnahme von Biletten zum 1. Rang und Parquet eine Preisermäßigung zugestimmt habe; ferner bittet der Vorsitzende um zahlreiche Theilnahme der Mitglieder bei dem am nächsten Montag im Berliner-Theater-Verein stattfindenden Vortrag des Herrn Ingenieur Rinnenburg über „Elektrisches Licht“.

Es ist im reisenden Publikum wenig bekannt, daß Telegramme auch in bequemer Weise durch den Zug selbst, in welchem sich der Reisende befindet, Beförderung erhalten können. Bei den kurzen Haltezeiten der Schnellzüge ist diese Einrichtung von großem Werthe. Die Annahme erfolgt nämlich durch die Bahnposten (Postwagen des Zuges), bei welchen Telegramme entweder einfach in den Briefkästen unter Befügung der Gebühren in Freimarken oder durch die Thür des Postwagens unter Vorlegung des abgezahlten Baarbetrages abgegeben werden können. Die Bahnposten geben derartige Telegramme an die nachfolgende Telegraphenstation zur Weiterbeförderung ab, und der Reisende hat nicht nöthig, in aller Eile während der Haltezeit des Zuges die Telegraphie auf dem Bahnhof selbst aufzusuchen.

Landgericht. Strafkammer 3. — Sitzung vom 8. November. Der Eisenbahn-Stations-Assistent August Tocke war auf dem hiesigen Personenbahnhof am Bilettschalter angestellt, bei einer unerwarteten Revision der Kasse stellte sich ein Defekt von 225 Mark heraus und T. gestand ein, daß er die Summe unterschlagen habe. Heute hat sich derselbe deshalb zu verantworten, doch zog er sein früheres Geständniß zurück. Er gab an, daß er durch Unglücksfälle in der Familie sehr bedrängt gewesen wäre, da habe er entdeckt, daß ein Betrag in der Kasse fehle, er sei hierdurch völlig verwirrt geworden und habe das Defizit durch neuere Einkünfte immer wieder zu verdecken gesucht. T. ist bereits 20 Jahre Beamter und hat sich in dieser Zeit nie etwas zu Schulden kommen lassen. Hierauf nahm der Gerichtshof auch bei Abmessen der Strafe Rücksicht, der Angeklagte wurde der Unterschlagung in 3 Fällen für schuldig befunden, aber zu der gesetzlich mitbestimmten Strafe von 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Heute, Sonnabend, verabschiedet sich Herr Siegmund Friedmann, Societäts- und Theater-Manager in Berlin, mit seiner

originellsten Charakterzeichnung, dem Sir John Falstaff in Schafepaars „Heinrich IV.“ Dem bedeutenden Künstler dürfte wenigstens bei seinem letzten Gastspiel ein volles Haus zu Theil werden.

Wir machen an dieser Stelle noch besonders darauf aufmerksam, daß Montag, Dienstag und Mittwoch nächster Woche in der Buchhandlung von Friedrich Nagel (Paul Niekammer) das Manuscript des alphabetischen Namensverzeichnis für den Wohnungs-Anzeiger 1890 zur Einsicht und Berichtigung anliegt.

Vorgestern wurde einem Klosterhof 8 wohnenden Heizer die Füllung der Stubenhitze in seiner Abwesenheit eingebrückt und eine silberne Zylinderuhr mit der Nummer 56,352 gestohlen.

In der Nacht zum 7. d. M. wurde aus der Speisekammer des neuen Rathhauses 1 Gans und 8 Hühner gestohlen. Der Dieb hatte sich durch Abbiegung des Wächters zu einem offenen Fenster Eingang verschafft.

Als sich ein Kohlmarkt 12 beschäftigter Koch gestern Vormittag von 1 $\frac{1}{2}$  bis 10 Uhr in der Küche befand, stahlen siebener 3 Treppen hoch gelegenen Kuchentische einen Besuch ab und entwendeten Kleingeldstücke und baare Geld in Werthe von ca. 500 Mark.

#### Stadt-Theater.

Das gestrige Gastspiel des Herrn Siegmund Friedmann brachte uns Freitag's berühmtes Lustspiel: „Die Journalisten“. Unser Gast gab den Conrad Volz und zeichnete denselben mit dem ganzen Humor und dem ganzen Uebermut, welcher diesem Vertreter der Presse eigen ist. Aber auch jener Zug der Resignation, jener schwermüthige Ernst, welcher sich unter dem äußerlichen Uebermuthe birgt, kam in der Darstellung unseres Gastes voll zur Geltung; ja, wurde von ihm mit besonderer Vorliebe betont. Während andere Darsteller fast nur jene äußere glänzende Oberfläche betonen, brachte uns das Spiel unseres Gastes so ein wesentlich vertieftes Bild dieses von Humor sprudelnden und doch recht ernst angelegten Charakters. Seine Darstellung war eine durchaus vortreffliche und wurde von dem zahlreich besetzten Hause auf das Beifallsteife anerkannt.

Es wäre indessen Unrecht zu verschweigen, daß auch unsere hiesigen Bühnennachfolger mit dem Gaste wahrhaft wetteiferten und eine ganze Reihe wahrhaft prächtiger Bilder schufen. Da waren zunächst der Oberst Berg des Herrn Corned und der Professor Oldendorf des Herrn Feldhaus, zwei einander würdige Gegner, vornehm, schneidend und edel. Ebenso vortrefflich war der Bellmann des Herrn Gotthardt, und nicht weniger der Schmodt des Herrn Wilhelm, jener der lyrische Dichter, dem noch der Schluß des Weltmannes fehlt; dieser der arme Feinlingreiter, der nur den einen Wunsch hat, in ein reichliches Geschäft zu kommen, und wäre es ein Handel mit alten Kleidungsstücken. Ebenso fand der Weinländer Pienbrinck und seine Frau Lotte in Herrn Schwerin und Fräulein Branny zwei außerordentlich wirkungsvolle Vertreter.

Unter diesen Umständen zeigte die Darstellung ein Zusammenwirken, wie es nur selten erreicht wird, denn auch die übrigen hier nicht genannten Mitglieder befriedigten durchweg. Nur mit der Adelheid des Fräulein Friedrich können wir uns nicht einverstanden erklären. Selbstredend läßt eine so gewiegte Darstellerin sich einen größeren Fehler nicht zu Schulden kommen. Aber ihre Wiedergabe dieser so reizenden Partie war doch eine etwas zu handwerkmäßige und nüchterne und entbehrte der Innigkeit und des Reizes. Die Frauen, welche die Männer um den kleinen Finger wickeln, müssen auch etwas von dieser Unwiderstehlichkeit durchschimmern lassen. Es gelang dies der Darstellerin wenigstens nicht in dem Maße, als die so reizend geschriebene Rolle es gestattete hätte. Einen Wunsch haben wir auch noch dahin auszusprechen, daß die Frauen bei einem solchen Lustspiel auf das nur irgend erreichbar mindeste Maß herabgedrückt werden. Es ist mit einer Darstellung der „Journalisten“ fast wie mit einem Extrakt aus einem andern Zeitungsanfang. Kann ihn der Redakteur in einem Zuge schreiben und der Leser ihn ohne Unterbrechung lesen, so wird er in den meisten Fällen gut gerathen und auch gefallen. Wird aber der Redakteur sechs oder sieben Mal gestört und der Leser in der Lektüre gleichfalls unterbrochen, so dürfte der Genuß dem eines unterbrochenen Opferfestes mehr und mehr ähneln. Also immer flott vorwärts, ohne zu lange und ermüdende Pausen.

#### Konzert.

Gestern Abend fand das erste diesjährige Konzert des Stettiner Musik-Vereins unter Leitung seines verdienstvollen Dirigenten, des Herrn Prof. Dr. A. Lorenz, im großen Saale des Konzerthauses statt, und war der Besuch ein überaus zahlreicher. Haben's herrliches Oratorium „Die Schöpfung“, das seit jenem Tage, wo es zum ersten Male auf dem Wiener National-Theater zur Aufführung gelangte, in aller Welt beliebt geworden ist und hochgeschätzt wird, stand auf dem Programm. Fragt man bei dem vielen Schönen, woran das Werk so reich ist, was eigentlich das Beste sei, so weiß man nicht, ob man die Tiefe des Gefühls und die Wahrheit in den Reaktionen und Arien, oder die wunderbar ergreifenden Ensemblestücke in ihrem zum Theil so schlichten instrumentalen Gewand am meisten bewundern soll. — Ueberall find die musikalischen Formen mit überraschender Leichtigkeit entwickelt, die Harmonien fließen durch eine Folge wirksamer Akkorde, und die Sängersstimmen entfalten eine Fülle und Mannigfaltigkeit der Melodie, deren süßliche Tiefe stets von charakteristischer Wahrheit und religiöser Wärme durchglüht ist. Nicht bloß den Musikkenner entzückt dies zur Bewunderung, sondern auch das Gemüthe eines jeden, der durch allgemeine Bildung nur für Musik empfänglich ist, wird tief ergriffen und in gehobener Stimmung versetzt. Die Aufführung selbst war eine wohlgeordnete. Die zum Theil nicht leichtesten Soli, welche durch Frau Katharina Müller-Könneburg (Soprano), Herrn Rudolf Schmalfeld (Baß) und Herrn Hingelmann (Tenor) aus Berlin besetzt waren, und deren Schwierigkeit zwar auch in der Lösung der technischen, mehr aber noch in der ästhetischen Aufgabe liegen, fanden eine dem Charakter der Dichtung durchaus angemessene Wiedergabe. Frau Müller-Könneburg, die über eine äußerst sympathische und umfangreiche Stimme verfügt, erregte in der Partie des „Gabriel“ und der „Eva“ die Hörer durch ihren schönen Vortrag, der, frei von aller Affektation, die natürlichen Grenzen der Empfindungen nicht überschreitet und doch nicht der nächsten Wärme entbehrt. — Eine sehr ansprechende Leistung waren der „Raphael“ und „Adam“ des Oratoriums und Konzertsängers Herrn Rudolf Schmalfeld, der mit einer feineren

ausgeübten Stimme, einer kräftigen Tonbildung und einer vortheilhaften Phrasierung seinen Vortrag einen besonderen Reiz zu verleihen versteht. Den „Mriol“ sang Herr Domfänger Hingelmann, der vollkommene Gelegenheit gab, seine tüchtige musikalische Bildung zu bekunden und seine angenehme lyrische Tenorstimme ins beste Licht zu stellen. — Der chorische Theil des Werkes wurde in musterhafter Weise ausgeführt, und auch die mitwirkende Kapelle des 34. Regiments bewährte wieder ihren bekannten tüchtigen Ruf.

#### Aus den Provinzen.

Greifswald, 7. November. Der im Sommer d. J. auf Grund der Verhandlungen zwischen den beteiligten Verbänden und Behörden abgeschlossene Vertrag über die Trennung der Professoren von den drei Pfarrämtern an St. Nikolai, St. Marien und St. Jakob hat in diesen Tagen die Allerhöchste Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers und Königs erhalten, und gelangt somit in der nächsten Zeit zur Ausführung. — Es ist sehr erfreulich, berichten zu können, daß die Gründung der baltischen Heerbuch-Gesellschaft auch in anderen Landestheilen mit Interesse verfolgt worden ist. So hat der Vorsitzende des Draburg-Balkenburger landwirtschaftlichen Vereins, Herr Regierungsrath a. D. und Rittergutsbesitzer von Zabow als Mit-Gründung, um förmliche auf die Gründung der baltischen Heerbuch-Gesellschaft bezüglichen Druckfachen gebeten, um auch innerhalb der pommerischen ökonomischen Gesellschaft eine solche Züchtervereinsung in Anregung zu bringen. Ebenso will der landwirtschaftliche Verein zu Rheinsberg im Regierungs-Bezirk Potsdam für den dortigen Bezirk nach dem Beispiel der baltischen Heerbuch-Gesellschaft eine Züchtervereinsung ins Leben rufen, wozu diesem Verein durch Vermittelung des Provinzial-Vereins für die Mark Brandenburg und Niederlausitz eine Staats-Unterstützung zugesprochen wurde. Auch dieser Verein hat um Ueberlieferung der gedachten Druckfachen gebeten, und ist diesen Wünschen sehr gern und umgehend entsprechen worden.

#### Kunst und Literatur.

Wir haben schon wiederholt auf die trefflichen militärischen Schriften von Oberstleutnant Köstlich aufmerksam gemacht. Diesmal liegt uns wieder eine höchst belehrende Schrift vor: „Köstlich, Zerthümer des Friedensvolkes im Feld“. Heft 1. Strassburg in der Strassburger Verlagsanstalt. Der Verfasser macht auf eine Reihe von Zerthümern aufmerksam, welche entstehen und große Gefahren bedeuten können, wenn man die Gewohnheiten des Friedens in den Krieg mitnehmen will, er weist nach, welche immensen Verluste Napoleon I. durch solche Zerthümer im russischen Feldzuge erlitten hat. Wir können das Studium der Schrift nur eifrig empfehlen.

Der „Klassische Bilderhain“, herausgegeben von F. v. Kober und Ad. Bayersdorfer (Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft) vormals Fr. Bruckmann in München, beginnt mit dem 1. Oktober seinen zweiten Jahrgang. Dieses neueste Unternehmen der Verlagsanstalt bietet eine durch Billigkeit ausgezeichnete Universalbibliothek der bildenden Kunst, die in der Bibliothek eines jeden, der für Kunst sich überhaupt interessiert, als Hilfsmittel unentbehrlich sein dürfte. Das vorliegende erste Heft des zweiten Jahrgangs bringt die berühmte sizilianische Madonna von Raffael aus der Dresdener Galerie, Gentile da Fabriano, Anbetung der Könige (Akademie, Florenz), Girtlandado, Heimgang (Kouwe, Paris), Tizian, Flora (Uffizien, Florenz), Paulus Potter, Der Stier (Galerie im Haag) und Gobbema, Die Mühle (Kouwe, Paris).

Ziegler, Frauenliebende. Literarische Befehrmünze deutscher Frauen. Leipzig bei E. F. Meining. Der Verfasser hat sich an edle Frauen gewandt, um zu erfahren, welche Dichter ihre Lieblichen sind und bietet in diesem Bunde die Ergebnisse seiner Anfragen. Wir finden hierin viel Schönes; doch überwiegt unter den Antworten das Urtheil der Schriftstellerinnen und wir hätten lieber noch mehr Urtheile von praktischen Frauen aus der häuslichen Sphäre gehabt.

Gastfreundschaft und Hausrecht der Schweiz, bei Drell Kistli u. Co., Zürich. Die Schrift führt uns in populärer und zugleich wissenschaftlicher Darstellung die Konflikte der Augen, welche seit 1815 bis jetzt zwischen der Schweiz und auswärtigen Staaten in Bezug auf das Asylrecht entstanden sind. Andererseits zeigt uns der Anonymus, welche Kette von Schwierigkeiten der Bundesbehörde durch solche Asylsuchende bereit wurden, die, ohne die geringste Rücksicht auf das abgewandte Land, nur ihre Interessen verfolgten und nicht daran dachten, daß die gewählte Gastfreundschaft ihnen auch die Pflicht auferlegte, sich derselben würdig zu zeigen.

Die Schrift, die ebenso interessant als belehrend und allgemein verständlich gehalten ist, verdient die größte Beachtung.

#### Versicherungswesen.

„Germania“, Lebens- und Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin. In der Zeit vom 1. Januar bis Ende Oktober d. J. wurden neu geschlossen 8763 Versicherungen über 29,879,656 Mark Kapital. Im Ganzen blieben versichert 157,690 Personen mit 390,540,482 Mark Kapital und 982,586 Mark jähr. Rente, mithin einen Zuwachs des versicherten Kapitals in den ersten zehn Monaten d. J. 17,119,679 Mark. Seit Eröffnung des Geschäftes wurden für Tode und bei Verzeiten der Versicherten fällig gewordene Kapitalien und Renten 2. 96.8 Millionen Mark ausgezahlt und seit 1871 an die mit Gewinntheil versehenen 16,328,727 Mark Dividende vergütet. Die Sicherheitsfonds der „Germania“ sind in den letzten 5 Jahren gestiegen um 36,761,361 Mark auf 101,265,596 Mark und der gesammte Vermögensbestand der Gesellschaft erreichte Ende 1888 die Höhe von 104,183,035 Mark.

#### Schiffbewegung.

Hamburg, 7. November. Der Postdampfer „Croatia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfabrik-Aktien-Gesellschaft hat, von New York kommend, heute Morgen Lizard passiert.

#### Vermischte Nachrichten.

Die Elektrizitäts-Werke Salzburg, deren Projekt wir im Ansehertheile bringen, emittiren 5000 alte und 1000 neue Aktien à Fl. 200, zum Kurse von 230 beziehungsweise 220. In Anbetracht des geringen Aktienkapitals und des bereits vertraglich gesicherten Konsums halten wir dafür, daß das Erträgnis des Unternehmens ein dauernd lohnendes sein und der

Kours der Aktien eine weitere Steigerung erfahren wird.

— (Höflich.) Er: „Schon gut! Mit einer Frau und einem Gefell kann man nicht freiten!“ — Sie: „Das hättet Du mir gleich sagen sollen, dann hätte ich meine Worte gepart!“

#### Wollmarkt.

Bradford, 7. November. Welle fest, ruhiger, keine Kolonialwolle thätig, Garne und Stoffe stetig.

#### Börsen-Berichte.

Stettin, 8. November. Wetter: Schön. Temperatur + 9° Reaumur. Barometer: 28 $\frac{1}{4}$  mm. Wind: N.

Weizen etwas matter, per 1000 Kilogr. loco 178—181 bez., per November 182 bez., per November-Dezember 182 bez., per Dezember-Januar —, per April-Mai 188—187 $\frac{1}{2}$  bez., per Mai-Juni 188 D. u. G., per Juni-Juli —.

Roggen ruhig, per 1000 Kilogr. loco alter 158—161 bez., neuer 163—166 bez., per November 163—162—163 bez., per November-Dezember n. W. 163—162—164 bez., per Dezember-Januar —, per April-Mai 166 $\frac{1}{2}$ —166 bez., per Mai-Juni 166 $\frac{1}{2}$ —166 bez.

Gerste loco Märker 165—175 bez.

Safer per 1000 Kgr. loco pommerischer 151—155 bez.

Winterweizen ohne Handel.

Winterweizen ohne Handel.

Rübsöl behauptet, per 100 Kgr. loco o. R. bei Al. 71 W., per November 70 W., per April-Mai 64 Brief.

Spiritus unverändert, per 10,000 Liter % loco o. R. 70er 31 $\frac{1}{2}$  bez., 31 $\frac{1}{2}$  G., do. 50er 50 $\frac{1}{2}$  bez., 50 $\frac{1}{2}$  G., per November 70er 30 $\frac{1}{2}$  nom., per November-Dezember 70er 30 $\frac{1}{2}$  nom., per April-Mai 70er 31 $\frac{1}{2}$  nom., per Mai-Juni 70er —.

Petroleum loco 12,20—12,25 bez. bez.

Berlin, 8. November. Weizen per Novbr.-Dezbr. 183,25—183,75 W., per April-Mai 182,75 W., per Mai-Juni 183,50.

Roggen per Novbr.-Dezbr. 168,00—168,75 W., per April-Mai 170,25 W., per Mai-Juni 170,00 W.

Rübsöl per November 70,50 W., per April-Mai 64,10 W.

Spiritus loco 50er 51,70 W., loco 70er 32,10 W., November 70er 31,50 W., November-Dezember 70er 31,00 W., April-Mai 70er 32,00 W.

Safer November-Dezember 160,00 W.

Petroleum November 25,00.

London. Wetter: milde.

Berlin, 8. November. Schluß-Course.

London. Wetter: milde.					
Berlin, 8. November. Schluss-Courfe.					
Preuss. Staatsb.	4%	106,50	London lang	—	—
do. do.	3½%	102,80	zurückamd kurz	—	—
Hann. Staatsb.	3½%	100,90	Paris kurz	—	—
Badische Staatsb.	3½%	100,90	Madrid kurz	—	—
Bayr. Staatsb.	3½%	100,90	Brem. Cement-Fabr.	175,00	—
Württ. Staatsb.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	163,75	—
Preuss. Staatsb.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	165,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	167,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	169,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	170,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	172,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	173,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	175,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	176,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	178,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	179,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	181,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	182,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	184,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	185,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	187,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	188,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	190,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	191,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	193,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	194,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	196,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	197,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	199,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	200,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	202,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	203,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	205,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	206,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	208,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	209,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	211,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	212,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	214,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	215,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	217,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	218,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	220,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	221,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	223,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	224,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	226,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	227,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	229,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	230,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	232,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	233,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	235,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	236,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	238,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	239,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	241,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	242,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	244,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	245,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	247,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	248,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	250,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	251,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	253,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	254,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	256,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	257,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	259,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	260,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	262,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	263,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	265,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	266,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	268,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	269,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	271,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	272,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	274,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	275,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	277,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	278,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	280,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	281,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	283,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	284,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	286,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	287,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	289,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	290,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	292,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	293,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	295,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	296,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	298,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	299,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	301,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	302,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	304,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	305,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	307,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	308,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	310,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	311,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	313,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	314,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	316,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	317,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	319,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	320,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	322,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	323,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	325,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	326,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	328,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	329,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	331,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	332,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	334,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	335,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	337,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	338,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	340,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	341,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	343,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	344,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	346,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	347,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	349,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	350,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	352,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	353,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	355,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	356,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	358,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	359,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	361,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	362,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	364,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	365,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	367,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	368,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	370,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	371,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	373,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	374,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	376,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	377,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	379,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	380,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	382,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	383,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	385,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	386,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	388,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	389,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	391,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	392,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	394,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	395,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	397,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	398,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	400,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	401,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	403,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	404,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	406,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	407,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	409,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	410,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	412,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	413,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	415,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	416,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	418,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	419,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	421,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	422,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	424,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	425,50	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	427,00	—
do. do.	3½%	100,90	Stett. Bisc. & C. L. u. B.	428,50	—
do. do.	3½%	100,90			